

**Sport gegen Gewalt, Intoleranz und
Fremdenfeindlichkeit**

von

Klaus Michael Pötzke

Dokument aus der
Internetdokumentation Deutscher Präventionstag
www.praeventionstag.de

Hrsg. von

Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks

im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechenverhütung und Straffälligenhilfe
(DVS)

Zur Zitation:

Pötzke, K.M. (2006): Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit. In: Kerner, H.-J.; Marks, E. (Hrsg.): Internetdokumentation Deutscher Präventionstag. Hannover.

http://www.praeventionstag.de/content/11_praev/doku/poetzke/index_11_poetzke.html

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Teilnehmer/innen an der AG ,**

der Landessportverband Schleswig-Holstein führt seit 1994 das Projekt „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit“ im Auftrage der Landesregierung durch. Wir befinden uns im 13. Jahr unserer Projektarbeit und es ist immer wieder interessant, die Geschichte und Entwicklung des Projektgedankens „Sport gegen Gewalt“ zu beleuchten.

Zunächst zur Übersicht und Themenstellung 3 Gliederungspunkte:

- 1. Erklärung des Projekts und unserer Arbeitsweise – s. schriftliche Vorlagen u. Overhead Projektor**
- 2. Praxisbeispiele für erfolgreiche Projektarbeit in Schleswig-Holstein**
- 3. Ausblick und Ideen für zukünftige Projekte**

1. Das Projekt „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit“ entstand zu Beginn der Neunziger Jahre, nachdem die Brandanschläge von Mölln und Solingen 1992/93 und negative Auswirkungen der Fremdenfeindlichkeit - besonders auch in Ost-Deutschland (Rostock, Hoyerswerda u.v.a.) deutlich machten, dass die Politik reagieren muss.

Bundeskanzler Kohl und Bundestagspräsidentin Süßmuth appellierten seinerzeit an alle gesellschaftlichen Kräfte und Institutionen mitzuhelfen, der Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und der Gewalt entgegen zu arbeiten.

So wurde auch der LSV S.H. von der Landesregierung in Schleswig-Holstein (Ministerpräsidentin Heide Simonis, zuständige Minister/innen und Kinderbeauftragter Horst Hager) gebeten, ein Extra-Programm zur Gewaltprävention aufzulegen. Das war der Startschuss zum Projekt – Dezember 1993.

Es wurde ein hauptamtlicher Projektleiter eingestellt mit einer bzw. zwei Sachbearbeiter/innen, um das Projekt landesweit professionell zu koordinieren und Stützpunkte in den Kreisen und Städten zu installieren.

Das Land Schleswig-Holstein stellte/stellt permanent Haushaltsmittel zur Verfügung, die ich gegebenenfalls noch erläutern kann – 230.000,- Euro jährlich. Wir gründeten sehr schnell im ersten und zweiten Jahr 1994/95 40 Projektgruppen und führten viele Einzelveranstaltungen durch. Das setzte sich 1996/97 fort – sodass wir viel Anerkennung von Seiten der Politik erhielten. Die Anerkennung unserer Arbeit im LSV nahm auch stetig zu.

Seit 1998 führen wir die erfolgreiche Fair & Fun Tour durch.

Bis zum heutigen Jahr 2006 haben wir landesweit 85 Projektgruppen an 40 Standorten in Schleswig-Holstein gegründet, die wöchentlich Fairplay und Respekt im Umgang erzielen.

„Fairplay lernen“ bedeutet im Sport – jede Woche, bei jedem Treffen und Trainingstag – fairplay und Respekt vor dem sportlichen Gegner beachten – und zusätzlich müssen die sportspezifischen Regeln eingehalten werden – was für manche Kinder sehr viel lernen, auch z.T. umlernen bedeutet.

Die Aufgabenstellung des **DPT „Sport und Prävention“** in Nürnberg und ihre Umsetzung wird also in den Gruppen „Sport gegen Gewalt“ aus unserer Sicht vorbildlich jede Woche erfüllt. Schwierigkeiten/Konflikte müssen vor Ort gelöst werden. Jeder Übungsleiter und jede Übungsleiterin arbeitet auf der Grundlage unseres Konzeptes, hat aber auch einen speziellen individuellen Freiraum zur Gestaltung vergleichbar den Lehrern/Lehrerinnen in der Schule.

Insgesamt haben wir konjunkturell unterschiedlich 30 – 40 nebenamtliche Sportpädagogen/Pädagoginnen, die in den Gruppen z.T. schon seit 10-12 Jahren tätig sind. Kontinuität und gute, persönliche Beziehungen im pädagogischen Alltag – das weiß jeder Pädagoge – sind die Basis für nachhaltiges Lernen und Umsetzen der Erziehungsziele – „fair, friedlich, gewaltfrei“.

„Sport gegen Gewalt“ bietet das mit seinen Ideen und verschiedenen Ansätzen seit 1993/94:

Politischer Ansatz	Kooperationspartner-Vernetzung <i>s. Graphik/Folie für Overheadprojektor, im Anhang</i>
Ziele, Konzept, Partnerschaften	<i>s. Graphik/Folie für Overheadprojektor, im Anhang</i>

2. Erfolgreiche Praxisbeispiele für gute Projektarbeit in Schleswig-Holstein

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 2.1. Kiel-Friedrichsort | Fair & Fun Tour 2000 in Zusammenarbeit mit Projektstadtteilgruppe IGF-Unesco Schule/ Sportverein u.a. |
| 2.2. Kiel-Hassee | Midnightsport und Projekttag mit IGS Hassee u.a. |
| 2.3. Kiel-Elmschenhagen | Stadtteilgruppe und Fair & Fun Tour 1998 u. 2006 |
| 2.4. Schleswig-Friedrichsberg | Projekt-Stadtteilgruppe |
| St.Jürgen | Fair & Fun Tour 1998 u. 2002 in Schleswig/ |
| 2.5. Rendsburg-Mastbrook | 2 Projekt-Stadtteilgruppen |
| Rendsburg-Innenstadt | und Fair & Fun Tour 1998 u. 2004 u. 2006 |
| 2.6. Itzehoe | Floorball Cups 2002 und 2005 |
| | Fair & Fun Tour 2000 |

2.7. Lübeck

**Zusammenarbeit mit Turn- und Sportbund der Hansestadt Lübeck , Vereinen und Sportjugend, Jugendzentren, Streetworkern u.a.
Für Projektgruppen – Extramittel aus kommunalem Haushalt
Fair & Fun Tour 1999 u. 2003 u. 2005**

2.1. Kiel – Friedrichsort

**Einrichtung der 1. Projektgruppe 1994 mit Sportverein + Schule + Gründung einer Basketballabteilung anschließend;
Fair & Fun Tour 2000 mit IGF u. Unesco Projekttag April 2006
Zur Zeit Breakdance und Streetballgruppen unter der Leitung einer Sonder- schullehrerin/Projektmitarbeiterin.**

2.2. Kiel – Hassee

**Aufbau und Durchführung vieler Mitternachtssportevents in Streetball/Inlineskating/Hockey/Fußball von 1997 – 2004 und eines „Sport gegen Gewalt“ Projekttag 1996.
mit Sportvereinen, Jugendzentren, Polizei, AWO, Kriminalpräventivem Rat und IGS Hassee seit 1996**

2.3. Kiel-Elmschenhagen

**In Kiel Elmschenhagen ist es seit 1995 gelungen, eine gute Vernetzung im Stadtteil mit Vereinen, Jugendzentren, Schulen, Polizei, Stadtteilkonferenz u.a. aufzubauen.
Unser Mitarbeiter leitet dort seit 1995 ein wöchentlich stattfindendes Projekt mit Streetball und Basketball, das zu Spitzenzeiten 30 – 40 Jugendliche zusammenfasst.
Aktueller Höhepunkt war die Fair & Fun Tour Eröffnung 2006 am 29. April, an der über 700 Jugendliche und Besucher/innen teilgenommen haben. (s. Anlage: Plakat, KN-Bericht)**

Mehr zur Gruppe und Infrastruktur des Stadtteils im Co-Referat von Jan Winkler, s. Programm DPT.

2.4. Schleswig-Friedrichsberg

**Niederschwelliges Angebot in Schleswig mit der Bugenhagenschule - Grund- und Hauptschule, Sportverein, Polizei, Kreisjugendamt, Jugendinitiative Schleswig-Friedrichsberg u.a.,
- offenes Angebot mit z.T. extrem gewaltbereiten, deutschen und ausländischen Jugendlichen.**

**Zusammenarbeit mit TSV Friedrichsberg-Busdorf seit 1994 u.a.
Als weiterer Projektstandort ist Schleswig-St.Jürgen 1998 u. 2002 bei Fair & Fun Tour dabei, in Kooperation mit VFR SL**

2.5. Rendsburg – Mastbrook und Innenstadt

2 erfolgreiche Projektgruppen, die wöchentlich seit 1994 mit denselben 2 Übungsleitern stattfinden!

Intensive Zusammenarbeit mit dem Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde,

Sportjugend und Sportvereinen, Stadtjugendzentren, Kirche, Schulen, Polizei Rat für Kriminalitätsverhütung u.a.

2.6. Itzehoe

Zusammenarbeit mit Sportverein ETSV Gut Heil, Kreissportverband Steinburg, Polizei, Haus der Jugend; Aktionen z.B. Floorball-Cup 2002 und 2005; neue innovative Sportart eingeführt mit Floorballverband Schleswig-Holstein.

2.7. Lübeck

Sehr gute Zusammenarbeit in Lübeck mit Turn- und Sportbund der Hansestadt Lübeck, Jugendamt, Vereinen und Sportjugend, Streetworkern etc.

Die Hansestadt Lübeck gibt Extramittel, mit denen zahlreiche Projektgruppen und Honorarkräfte seit 10 Jahren zusätzlich finanziert werden! Davon werden 10 Streetball-bzw. Soccerpoints betrieben und Übungsleiter/innen bezahlt.

3. Ausblicke und Ideen

3.1. Zusammenarbeit mit Schulen z.B. über Projekttag zum Thema „Sport gegen Gewalt“ . Voraussetzung ist die Bereitschaft der Schulen, der Lehrer/innen und Sozialpädagogen/innen sowie Schüler/innen.

Die Erfahrung zeigt, dass über einzelne Projekttag mit Schulen sehr intensiv an 1 Tag z.B. für die Ideen „Fair – friedlich - gewaltfrei“ von „Sport gegen Gewalt“ geworben werden kann.

Die Erfahrungen von Projekttagen zeigen speziell, z.B. 1996 Flintbek und IGS Hassee, sowie im Jahr 2000 in Altenholz, in der Zusammenarbeit zwischen LSV, Schulen und Partner/innen – z.B. durch Ausprobieren von Sportarten und Hinführung zu den Vereinen – dass wir sehr gute Ergebnisse haben. „Kinder bleiben beim Sport“ – machen danach weiter in der Projektgruppe bzw. im Verein und sind somit sozial präventiv eingebunden.

Von daher empfehle ich an die örtlichen Sportorganisationen LSBs / KSVs / Sportvereine vor Ort heranzutreten und zu versuchen, „Sportprojekttag“ zum Thema

„Sport gegen Gewalt“ durchzuführen.

Die Bereitschaft der Lehrer/innen ist allerdings in den vergangenen Jahren etwas zurückgegangen, was ich darauf zurückführe, dass ein Projekttag enorme Mehrarbeit

für die Kollegen/Kolleginnen bedeutet. Da der Schulalltag stressig genug ist, bleiben „Extraprojekte“ meistens aus. Wir werden aber nicht nachlassen und

bei Bedarf immer wieder die Kooperationen suchen.

Natürlich müssen die Resonanzen und Ressourcen in der Schule/im Sportverein vorhanden sein – finanziell und personell!

Aber aus eigener Erfahrung kann ich nur sagen –es lohnt sich –

„die Zusammenarbeit bringt Früchte“!

3.2. Perspektivisch wird es aus meiner Sicht in den kommenden Jahre darauf ankommen, die Haushaltsmittel der Landesregierung für das Projekt zu sichern und durch zusätzliche Einnahmen von Sponsoren - mit WOBAU Wohnungsverwaltung und EON ist dies in 2006 gelungen – weitere Maßnahmen und Events zum Projektgedanken durchzuführen. Abenteuersport, Kletter- und Wassersportangebote bieten sich da auch in Schleswig-Holstein an. Seit September 2005 läuft ein neues Natur-Sportprojekt in Flensburg in Zusammenarbeit mit dem Sportverband Flensburg und dem TSB Flensburg unter Einbindung von Schulen.

Der Landessportverband leistet ohnehin gesellschaftlich enorm viel über seine 2.700 Vereine und 50 Fachverbände. Gerade der Ausbau und die Zusammenarbeit mit den Fachverbänden ist in den vergangenen Jahren von uns verstärkt worden.

Schleswig-Holsteinischer Fußballverband, Schleswig-Holsteinischer Volleyballverband,

Tischtennisverband Schleswig-Holstein, Floorballverband Schleswig-Holstein, Aikido- und Karateverband Schleswig-Holstein, ebenso der Judoverband Schleswig-Holstein sind gute, konstante Partner von Sport gegen Gewalt - auch bei Fortbildungen in Bad Malente und Kiel.

Das zeigt sich besonders bei events wie „Fair & Fun Tour“, die wir bereits im 9. Jahr durchführen – s. Internet www.lsv-sh.de/fairandfun.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung:

Landessportverband Schleswig-Holstein, "Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit", Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel, FAX (0431) 64 86-190.

eMail:sport.gegen.gewalt@lsv-sh.de Internet:www.lsv-sh.de/fairandfun

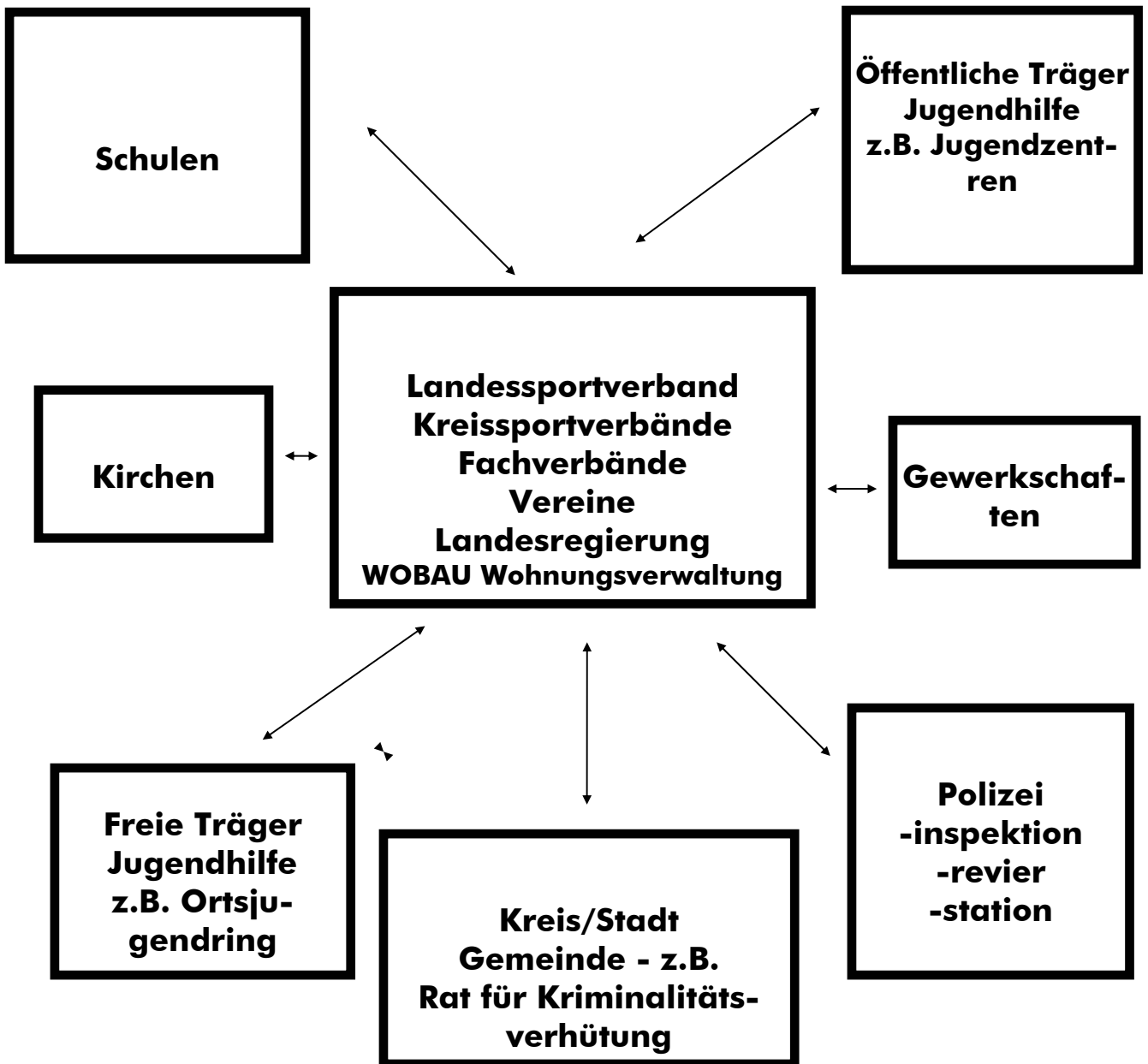
Projektleiter: Klaus Michael Pötzke, , Tel: 0431/64 86-137

eMail:klausmichael.poetzke@lsv-sh.de

Sachbearbeiterinnen: Gabriele Hübner, eMail: gabriele.huebner@lsv-sh.de und Karin Krannig; eMail: karin.krannig@lsv-sh.de ,Tel:0431/6486-189

„Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit“

Kooperationspartner-Vernetzung



"Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit"

**Ein Projekt des Landessportverbandes Schleswig-Holstein
in Zusammenarbeit mit der Sportjugend
und der Landesregierung Schleswig-Holstein
in Partnerschaft mit der WObAU Wohnungsverwaltung**

Orientierungslosigkeit, egoistisches Denken und Handeln, zunehmende Gewaltbereitschaft bei jungen Menschen - ja sogar Wiederaufkeimen nationalsozialistischen Gedankenguts und Handelns sind der aktuelle politische Hintergrund, auf dem das Projekt, seine Ideen und Handlungsansätze aufbauen.

Wir wollen in diesem Projekt mit Hilfe des Sports erreichen, daß Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden zusätzliche, sinnvolle Freizeitangebote gemacht werden, die ihnen auf sportliche Weise Spaß und Wertvorstellungen vermitteln.

Dabei fahren wir sowohl den präventiven Ansatz der Gewaltbekämpfung als auch den praktischen, direkten Interventionsansatz vor Ort in den sozialen Brennpunkten - mit möglichst vielen, engagierten Verantwortlichen von Institutionen und Verbänden.

Kooperationspartner sind:

- **Kreissportverbände mit fast 2.700 Vereinen**
- **50 Fachverbände und 7 Anschlussverbände**
- **Kreissportjugenden und Jugendorganisationen der Fachverbände**
- **Kreis- und Ortsjugendringe**
- **Schulen**
- **LAG der freien Wohlfahrtsverbände und ihre Mitgliedsorganisationen**
- **Jugendämter und ihre Außenstellen**
- **Kirchen**
- **Gewerkschaften**
- **Friedenswerkstätten und -initiativen**
- **Polizei**
- **Streetworker**
- **Kreise/Städte/Gemeinden mit „Kriminalpräventiven Räten“**

Geplant und bereits eingerichtet in etlichen Kreisen und Städten sind örtliche Arbeitskreise "Runde Tische gegen Gewalt", wo interessierte und kompetente Vertreter/innen oben beschriebener Institutionen zusammenkommen und zum Thema "Gewalt-Prävention" durch Sport arbeiten.

Die wichtige, praktische Umsetzung der Projektkonzeption läuft über Projektmitarbeiter/innen und Honorarkräfte vor Ort, da wo Prävention und Arbeit im "sozialen Brennpunkt" dringend erforderlich sind.

Weiterhin werden von uns integrative Ferienfreizeiten und Sonderaktionen wie Sportturniere, Projektwochen, Tage der sportlichen Begegnung unterschiedlicher Kulturkreise etc. gefördert. Antragsteller müssen Vereine und Verbände sein, die dem LSV angehören - anschließen können und sollen sich im Sinne der Kooperation oben genannte Träger von Jugendarbeit.

Ziele von "Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit"

- **Soziales Verhalten durch Sport**
- **Fairness im Sport - Fairness im Alltag - Möglichkeiten des Transfers**

- **Dauerhafte Beziehungen durch Sport**
- **Gegen Rassismus - Gegen Gewalt im Sport**
- **Körpergefühl und Selbstbewußtsein durch Sport - Identitätsbildung**
- **Gesundes Aktivitätsverhalten durch Sport**
- **"Sport ja - Gewalt nein!"**
- **"Sport ja - kriminelles Verhalten nein!"**

Zielgruppen des Projektes

- 1.- **alle Kinder und Jugendliche - primärpräventiv**
- 2.- **gewaltbereite, gefährdete Kinder, Jugendliche und Heranwachsende in sozialen Brennpunkten - sekundärpräventiv**

Das Projekt ist von der Landesregierung auf Dauer angelegt.

Gewaltprävention und Kriminalitätsbekämpfung brauchen Zeit und einen langen Atem der engagierten Kräfte.

Wir brauchen im Projekt engagierte, idealistische und pragmatische Mitstreiter/innen und Verbündete, die das Thema auf breiter sozialer Basis bearbeiten.

Auch stetige Öffentlichkeitsarbeit ist in diesem Projekt wichtig, um das Thema in das Bewußtsein der Menschen zu bringen. Hierfür haben wir etliche Materialien entwickelt, die bei uns angefordert werden können.

